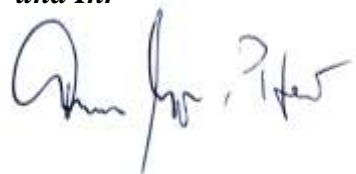


Die Liebe Jesu bis zum Tod reinigt uns von allem,
was sich in uns eingenistet hat und uns innerlich vergiften kann.
Die Liebe Jesu, die er uns durch seinen Tod am Kreuz so wunderbar
erwiesen hat, will uns zu dem machen,
wozu wir als Menschen eigentlich bestimmt sind: Tempel Gottes zu sein.
Wenn ich mich als Tempel Gottes verstehe,
dann erlebe ich meine Würde, meine innere Schönheit,
die Gott mir schenken will.
Ich weiß dann, dass Gott in mir wohnen will
und seine Herrlichkeit auch in mir aufstrahlen kann.
Zu dieser Erfahrung des neuen Menschseins will uns Jesus führen und
damit heilen, ja heiligen.
Tempel Gottes oder Markthalle, was möchte ich sein?
Nutzen wir die verbleibende Zeit der Fastenzeit,
um uns innerlich vorzubereiten, damit wahr wird,
was der Apostel Paulus uns zuruft:
„Ihr seid der Tempel Gottes, in euch wohnt Gottes Geist.“
AMEN.

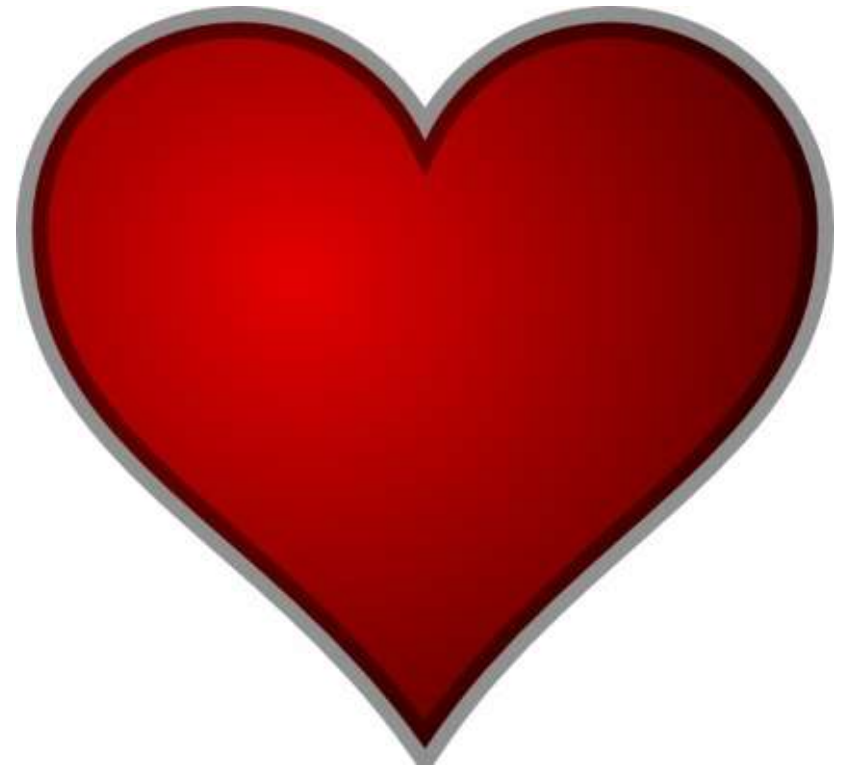
*Für die nächste Fastenwoche könnte ein Leit-Gedanke sein:
„Ich entrümpele meine Gedanken und Gefühle, damit Gott mit seiner
Liebe bei und in mir wohnen kann.“*

Ich wünsche Euch und Ihnen einen gesegneten 3. Fastensonntag!

Euer und Ihr



*„Ihr seid der Tempel Gottes,
in euch wohnt Gottes Geist.“*



**Gedanken
am 3. Fastensonntag**

von Pfarrer Thomas Mogge

Was für ein Auftritt! Liebe Schwestern und Brüder!
Jesus, außer Rand und Band! – so könnte man fast sagen.
So kenne ich ihn eigentlich gar nicht:
So voller Temperament, ja ein zorniger Jesus,
ein aggressiver drein schlagender Jesus.
Offenbar war da eine Schmerzgrenze bei Jesus erreicht.
Hier halfen nicht nur Worte.
Tatsächlich können wir dieses ungewöhnliche Tun in die Kategorie
„Zeichenhandlungen der Propheten“ einsortieren.
Jesus setzt hier im Tun ein Ausrufezeichen.
Zeichenhaft möchte Jesus seine Botschaft verdeutlichen:
„Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“
In den anderen Evangelien fügt er hinzu:
„So spricht Gott: mein Haus soll ein Haus des Betens sein!“
Darum geht es Jesus:
Dass wir Orte brauchen, Orte der Begegnung mit Gott,
als einem Ort des Heiligen und der Heiligung.
Wenn ich Jesus aber richtig kennen gelernt habe,
dann geht es ihm nicht zuerst um Gebäude aus Stein.
Der Apostel Paulus wird das später in diese Worte zusammenfassen:
„Ihr seid der Tempel Gottes. In Euch wohnt Gottes Geist!“
Ja, ich möchte dieses Geschehen von Jerusalem damals
als ein inneres Bild für mich heute verstehen, das sich auf mich,
auf jeden Menschen bezieht, der Gott sucht und ihm folgen will.
Als Frage zugespitzt heißt das: Was möchte ich in meinem Inneren, in
meinem Herzen, sein: Markthalle oder Tempel Gottes?

Der bekannte Benediktinerpater Anselm Grün deutet die Vertreibung der
Händler aus dem Tempel, die Tempelreinigung, ebenfalls als ein **inneres**
Bild, wenn er sagt: Durch die Taufe ist uns alles gegeben,
unser Herz als Platz für Gott, also als einen Tempel zu verstehen.
Doch ist er häufig zu einer Markthalle verkommen:
Wir sind bestimmt von unseren lärmenden Gedanken,
von der Frage, wie wir auf dem öffentlichen Markt gehandelt werden, weil
wir unseren Wert von Äußerlichkeiten bestimmen.
In uns sind Rinder,
psychologisch sind das Bilder für Vitalität und Sexualität,
die uns beherrschen und besetzen können.
In uns sind Schafe, Bilder für die Unfreiheit, mit der wir leben,
Tauben, Bilder für die Gedanken, die hin- und herflattern,
und uns nie zur Ruhe kommen lassen – so Pater Anselm.
All das will Jesus aus unserem Herzen vertreiben.
Um Raum und Platz zu schaffen für Gottes Gegenwart,
Er will unsere Herzen heilen.
Liebe Schwestern und Brüder!
Wir bereiten uns auf die wichtigsten Tage des christlichen Glaubens im
ganzen Jahr vor:
Wir erinnern uns und vergegenwärtigen uns den Tod und die
Auferstehung von Jesus, Menschen- und Gottes Sohn.
Und wir dürfen darauf vertrauen:
Im Tod und in der Auferstehung Jesu, da wird das erfüllt, was Jesus in
einem Zeichen heute äußerlich vollbringt:
Da werden unser Leib und unsere Seele wieder her gestellt.